

Andreas Redtenbacher, Klosterneuburg

Berichte und Notizen

aus Liturgie und Liturgiewissenschaft

Gottesdienst im Widerstreit

Das Thema Liturgie erfreut sich derzeit einer vormals nicht gekannten Aktualität in vielen Medien. Das hat nicht nur, aber doch auch stark seinen Grund in der Reaktion auf das von Papst Benedikt XVI. im Juli 2007 erlassenen *Motu proprio* „*Summorum Pontificum*“ über die erweiterte Zulassung des vorkonziliaren Messritus als „außerordentlichen Usus“ der Messfeier. Heft 1 des Jahrgangs 65 (2008) der Herderkorrespondenz beispielsweise widmet der aktuellen Frage gleich ihren dreiseitigen Leitartikel (von Alexander Foitzik), um die gegenwärtige Situation zu analysieren und zu kommentieren. Dabei stellt der Autor klare Fragen an die gegenwärtige Situation der liturgischen Feiern: „Das immer gleiche Problem, variiert in verschiedenen Fragen: Wie offen sind unsere Gottesdienste, im Pastoraljargon: wie niederschwellig? Hat unsere Art, Gottesdienst zu feiern noch eine missionarische Dimension? Wie geht man um mit denen, die liturgisch-ungebildet, gelegentlich auch unverbildet in unsere Gottesdienste kommen? Wie begegnet man dieser oft eklatanten Unvertrautheit mit gottesdienstlichen Ritualen?“ und er schließt mit dem Lehmann-Zitat: „Eine einfache Rückkehr zum Alten ist auch für den Papst keine Lösung.“ Immerhin hat das *Motu proprio* eine neue Nachdenklichkeit über den rechten Vollzug der Liturgie ausgelöst und vielleicht ist das Ergebnis dieser Nachdenklichkeit am Ende ja die Neubefassung, die vertiefte Kenntnis und Akzeptanz dessen, was schon die Liturgische Bewegung, dann die Liturgiekonstitution des Konzils und die nachkonziliare Liturgiereform beabsichtigt hatten.

Lehrstuhlbesetzungen

Schon längere Zeit haben wir an dieser Stelle nicht mehr über erfolgte Lehrstuhlbesetzungen im Fach Liturgiewissenschaft aus dem deutschen Sprachraum berichten können, weil sich einige Berufungsverfahren hinausgezögert hatten. Nun haben sich die bestehenden „Leer-Stellen“ nahezu alle wieder in „Lehr-Stellen“ umgewandelt; im Einzelnen:

In Würzburg nahm PD Dr. Martin Stuflesser (Nachfolge Professor Haunerland) die Lehrstuhlberufung für Liturgiewissenschaft an. In die Nachfolge von Professorin Dr. Gabriele Winkler an der Kath. Theol. Fakultät der Universität Tübingen wurde Prof. Dr. Andreas Odenthal (bisher Professor in Fulda) berufen. Das Berufungsverfahren auf den dadurch freigewordenen liturgiewissenschaftlichen Lehrstuhl an der Theologischen Fakultät Fulda wurde durch den zuständigen Diözesanbischof Algermissen im entscheidenden Moment sistiert – dort wird das Fach derzeit durch Lehraufträge seitens des Regens des Priesterseminars wahrgenommen. An der Universität Bochum ist seit längerer Zeit immer noch alles offen. In Trier übernahm der bisherige Assistent Dr. Klaus Peter Dannecker den Lehrstuhl an der Fakultät und die Leitung der wissenschaftlichen Abteilung des Deutschen Liturgischen Instituts aus den Händen seines seit einem Jahr emeritierten Vorgängers Professor Dr. Andreas Heinz. In Augsburg doziert nun Liturgiewissenschaft Professor Dr. Josip Grègur SDB von der Phil.-Theol. Hochschule Benediktbeuern in Personalunion – momentan auf Basis eines Lehrauftrages.

Philosophisch-Theologische Hochschule Heiligenkreuz

Vor geraumer Zeit wurde die langjährig bestehende Lehranstalt des Cistercienserordens am Stift Heiligenkreuz bei Wien, nach staatlichem Recht bisher als von der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Wien abhängige Phil.-Theol. Hochschule, umgewandelt in eine Päpstliche Hochschule und trägt nun die Bezeichnung: „Päpstliche Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz“. Sie ist nun mit eigenem Graduierungsrecht für den Grad „Magister der Theologie“ ausgestattet, der aufgrund des Konkordats als päpstlicher Grad auch staatlich anerkannt und dem Titel der staatlichen Universitäten gleichgestellt ist. Nach weiteren 5 Jahren soll das Graduierungsrecht auf das Doktorat ausgedehnt werden. Bis dahin arbeitet die Hochschule am Ausbau fachspezifischer Institute. Das Fach Liturgiewissenschaft nimmt wahr: O. Prof. Dr. Bernhard Vosicky OCist, sowie als weiterer Lehrbeauftragter der Prior des Stiftes Lilienfeld, Prof. Dr. Pius Maurer OCist, der zugleich als Professor an der Hochschule St. Pölten wirkt. Sein Forschungsschwerpunkt soll die Eigenliturgie des Cistercienserordens werden. In jüngster Zeit war Heiligenkreuz durch eine starke Aufwärtsentwicklung seiner Hörerzahlen bekannt geworden.

Der Papstbesuch in Heiligenkreuz

Im Rahmen seines Österreichbesuches stattete Papst Benedikt XVI. auch dem Stift und der Hochschule einen viel beachteten Besuch ab – von einigen Medien als „geheimer Höhepunkt“ der Papstreise apostrophiert. In seiner Ansprache ging der Papst – ausgehend vom Wort der Benedictusregel, dem Gottesdienst sei nichts vorzuziehen – besonders auf die Bedeutung des Gebetes, der Tagzeitenliturgie und ganz generell auf die Qualitätskriterien jedes Gottesdienstes ein: „Bei allem Bemühen um die Liturgie muss der Blick auf Gott maßgebend sein. Wir stehen vor Gott – er spricht mit uns, wir mit ihm. Wo immer man bei liturgischen Besinnungen *nur* darüber nachdenkt, wie man Liturgie attraktiv, interessant, schön machen kann, ist Liturgie schon verfallen. Entweder sie ist opus Dei mit Gott als eigentlichem Subjekt oder sie ist nicht. Ich bitte an dieser Stelle: Gestaltet die heilige Liturgie aus dem Hinschauen auf Gott in der Gemeinschaft der Heiligen, der lebendigen Kirche aller Orte und Zeiten so, dass sie zu einem Ausdruck der Schönheit und Erhabenheit des Mensch gewordenen Gottes wird!“

4. Jahrestagung der „Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft“ in Klosterneuburg

Bereits zum vierten Mal fand am 17. Jänner 2008 in Klosterneuburg die Jahrestagung der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft statt, die in den letzten Jahren auf eine Mitgliederzahl von 130 angewachsen ist. In deren Rahmen wurde der Band 6 der „Pius-Parsch-Studien“ präsentiert: Boleslaw J. Krawczyk, *Der Laie in Liturgie und Theologie bei Pius Parsch*, Würzburg 2007. In diesem Zusammenhang referierte Dekan Univ. Prof. Dr. Rudolf Pacik über „Die Würde des Laien“; das Hauptreferat der Jahrestagung befasste sich mit dem Thema „Liturgische Bildung – wozu? Über die Voraussetzungen der aktiven Teilnahme für den Gottesdienst“ von Ass.-Prof. Dr. Frank Walz, Liturgiewissenschaftler in Salzburg. Auf derselben Tagung, an der auch Bischof Dr. Paul Iby (Eisenstadt) teilnahm, wurde der Propst des Stiftes Klosterneuburg, Generalabt Bernhard Backovsky CanReg auf Anregung des Österr. Liturgiebischofs Erzbischof Kothgasser zum kirchlichen „Protector“ bestellt. Nähere Informationen über die Liturgiewissenschaftliche Gesellschaft: www.liturgiewissenschaftliche-gesellschaft.net.

Heinrich Riehm

Europäische Konferenz für Evangelische Kirchenmusik ECPCM (EKEK/CEMEP) tagte in Strasbourg

Unter dem Thema „Musik im Gottesdienst – Gottesdienst in der Musik“ fanden vom 20. bis 23. September 2007 die 12. „Straßburger Gespräche“ statt, zu denen sich 63 Delegierte aus 16 Ländern Europas eingefunden hatten. Die ECPCM, zu der heute rund 50 kirchenmusikalische Organisationen aus 19 europäischen Ländern gehören, führt alle zwei Jahre Ländertagungen und in den Zwischenjahren jeweils die „Straßburger Gespräche“ durch.

Das Konferenzthema wurde in vier Referaten entfaltet (für die Ev.-luth. Kirche durch Dr. Jochen Arnold, Hildesheim, für die Reformierte Kirche durch Hans-Jürg Stefan, Schweiz, für die Freikirchen durch Gerhard Michael, Düsseldorf, und für die Orthodoxe Kirche durch Archimandrit Irenäus Totzke, Niederaltaich), was nicht nur die Vielfalt, sondern auch die unterschiedlichen Akzentsetzungen der Kirchen deutlich machte. Breiten Raum nahmen dabei jeweils die liturgischen Gesänge ein. Gesprächsgruppen und eine Podiumsdiskussion vertieften das Thema.

Vorbildlich waren die Morgen- und Abendgebete durch die niederländische Teilnehmergruppe, die auch eine Orgelvesper in der Reformierten Kirche (Bouclier) einschloss. Dort wurde auch ein Orgelworkshop angeboten, der sowohl die neue Orgel mit ihren vielseitigen Registrierungsmöglichkeiten vorstellte als auch einen Einblick in unterschiedliche Liedbegleitungen des Gemeindegesangs gab.

Informationen aus der kirchenmusikalischen Arbeit in Europa brachte die Delegiertenversammlung, die diesmal auch wieder die Neuwahl des Präsidiums für vier Jahre beinhaltete. Gewählt wurden der bisherige Präsident, der niederländische Kirchenmusiker Reinoud G. Egberts, sowie fünf weitere Mitglieder aus Dänemark, Deutschland, Frankreich, Lettland und der Schweiz. Als neue Sekretärin wurde Birgit Garbe, Michaelskloster Hildesheim, bestellt. (Weitere Angaben über die ECPCM sind zu finden unter www.ecpcm.eu).

Dass die Tagung einen so gelungenen Verlauf genommen hat, ist neben dem bisherigen Präsidium und Sekretariat vor allem auch Pasteur Antoine Pfeiffer, Strasbourg, zu verdanken.